

Bezugs-Gebühr
vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (sonn- und feiertags nur einmal) 2,50 M., durchgehende Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Postgebühren).
Halbjährlich 4,50 M., jährlich 8,00 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Postgebühren).
Abnahme von Zeitungen 4 M. pro Jahr, 5 M. pro Vierteljahr, 10 M. pro halbes Jahr, 18 M. pro Jahr. — Zusätzliche Gebühren für Porto, Steuern und Abgaben sind nicht abzuführen.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Vertriebspreis: 11 + 2096 + 3601.

Anzeigen-Zarif.
Annahme von Anzeigen bis nach 3 Uhr, Sonntag nur Vormittags bis 11 Uhr. Die einmalige Zeile (ca. 6 Zeilen zu 10 W.) die zweifache Länge auf Textseite 10 W., bei zweifacher Textlänge 15 W. Familien-Anzeigen aus Dresden bis einm. 10 W. — In Summe nach Sonn- und Feiertagen erhöhter Tarif. — Zusätzliche Aufträge nur gegen Vorauszahlung. Jedes Blatt 10 Pf.



„Raumkunst“

5/7 Viktoriastrasse 5/7 DRESDEN - A. 5/7 Viktoriastrasse 5/7
Billige Brautausstattungen.



Für eilige Leser.

Die Dresdner Universitätsfrage wird, wie im Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs mitgeteilt wurde, dauernd weiterverfolgt.

Der Allgemeine Mietbewohner-Verein zu Dresden bittet Bundesrat und Reichstag in einer Kundgebung dringend, an der Reichswehrzuwachssteuer festzuhalten.

Der Reichstag erledigte heute Petitionen, den Antrag auf Vertagung bis zum 20. November, sowie das Wechselrechtsabkommen und begann dann die dritte Lesung der Wehrvorlage.

Zum bevorstehenden Abschluss der parlamentarischen Saison fand gestern Abend beim Reichs-Lanzler ein parlamentarischer Abend statt.

Das „Giornale d'Italia“ widmet der bevorstehenden Begegnung des Kaisers mit dem König von Italien einen in den herzlichsten Worten gehaltenen Artikel.

Zwischen bulgarischen und serbischen Truppen hat am Platowakuffe Freitag früh ein neues Gefecht stattgefunden.

In Rumänien werden die Vorbereitungen zur Mobilisierung mit der eifrigsten Eile betrieben.

Die dritte Lesung der Wehrvorlage im Reichstag.

Die Arbeiten des Reichstages vor der großen Sommerpause gehen mit Geschwindigkeiten ihrem Ende entgegen. Ohne jede Debatte wurden heute mehrere Petitionen und kleinere Gesetzesentwürfe erledigt, dann trat man in die dritte Lesung der Wehrvorlage ein, wobei sich auch der Reichskanzler verlas, das Wort zu ergreifen, um einer Reihe sozialdemokratischer Ausfälle entgegenzutreten. Die Verhandlungen nahmen bisler folgenden Verlauf:

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach Erledigung einiger Petitionen wird einem Antrag auf Vertagung des Reichstages bis zum 20. November d. J. die Zustimmung erteilt. Das Abkommen zur Vereinfachung des Wechselrechts und die Novelle zum Schutzgebietsgesetz werden in dritter Lesung verabschiedet. Dann findet die

Generalansprache zur dritten Lesung der Wehrvorlage

Holl. — **Abg. Scheidemann** (Zsp.): Wir protestieren, wie unsere Gesinnungsgenossen in allen Ländern, gegen dieses Gesetz. Wir haben das militärische System, das unsere Brüder und Töchter zu willenlosen Maschinen macht, die schließlich auf ihre Blutverwandten schießen sollen. Ein solches System muß unseren Dank verdienen. Weisfall bei den Sozialdemokraten, Unruhe rechts! Gerade jetzt erleben wir das furchtbare Naturereignis, das gestern in Erfurt eingeprungen wurde. Es ist unerhört, daß so etwas in Deutschland vorkommt. Sieben Millionen und Vandalenwehnmänner, verheiratete Leute, die sich am Tage der Konventionssammlung im Hause in einer Anstalt geprügelt

hatten und dabei mit den Gendarmen in Konflikt geraten waren, sind wegen militärischen Aufruhrs zu zusammen 16 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. (Großer Värm und Plaurie bei den Sozialdemokraten.) Der militärische Anlagerevertreter hatte gegen die Unglücklichen sogar 73 Jahre Zuchthaus beantragt. (Erneuter Värm bei den Sozialdemokraten.) Man muß doch fragen, ob es sich hier um Menschen oder Bestien handelt, die ein solches Urteil erlassen. (Der Präsident erwidert den Redner, sich zu mächtigen.) Das muß uns mit Dank erfüllen aus Vaterlandsliebe. Diese Vorlage ist den Parteien wie ein Dachziegel auf den Kopf gefallen. Noch am 30. Januar hieß es in der Tagespresse, die Reichsregierung würde alles Vertrauen verlieren, wenn sie nun schon wieder mit einer Militärvorlage käme. Das war Mathias Erzberger. Wie Saucko Panja sind die anderen Parteien hinter den Don Luisinos, Nationalliberalen und Konservativen, hergeritten. Es ist eine verlogene, schimpfliche Unehrlichkeit, wenn man im Parlament sagt... (Der Präsident Dr. Kämpf erteilt einen Ordnungsruf.) Ich dachte gerade an das spanische Parlament. (Weiterer.) Wenn Sie diese Vorlage ablehnen, keine 24 Stunden dauert es, und Frankreich verjagt auf den dreijährigen Dienst. (Der Reichskanzler erwidert im Saale.) Scharnhorst — gerade heute vor hundert Jahren, wo Sie diese Militärvorlage annehmen, ist er gestorben — im Grab würde er sich umdrehen. Hier sitzen die wahren Urheber der Soldatenrevolten in Frankreich. Jene revoltieren, weil deutsche Abgeordnete tramm stehen vor dem Generalstab. Der Krupp verleihe seine Trüben bedeutet einen Eingriff in ein schwebendes Verfahren. Wir konnten die Wehrvorlage nicht zu Fall bringen, aber wir verhinderten neue Vorfälle für die arbeitenden Klassen. Bleibt Deutschland weiter der Agentenproventeur der Rührungen, dann wird es noch besser kommen. Das Volk will Verbindung mit Frankreich. Es lebe der Sozialismus! (Der Redner erhält nochmals einen Ordnungsruf, weil der Vorwurf der Verlogenheit doch nicht auf das spanische, sondern auf das deutsche Parlament gemünzt war.) — **Abg. Schulz** (Reichsp.):

Das Erfurter Urteil

Ich bisher nur im „Vorwärts“ in einer Tereiche veröffentlicht. Auch wir würden menschliches Mitleid fühlen, wenn das Urteil wirklich so hart wäre. Wenn sieben Leute über einen Gendarm herfallen, dann können allerdings die Verletzungen außerordentlich schwer ausfallen. Ein Urteil darüber können wir jetzt noch nicht abgeben. Ich behänge Herrn Scheidemann gern, daß keine Partei seinen Finger gerührt hat für das nationale Wert. (Zuruf von den Sozialdemokraten: Daran sind wir stolz!) Herr Scheidemann hat aus neue bewiesen, daß er, wie seine Parteigenossen, in auswärtigen Angelegenheiten von völliger Ahnungslosigkeit befallen ist. Ich will nur daran erinnern, daß bisher noch kein französischer Minister auf Gleichheiten reagiert hat. Ein Minister, der eine unbedingte Anerkennung des französischen Friedens ansprechen wollte, würde von seinem Platte fortgesetzt werden. Wenn Frankreich in ernste Differenzen mit uns geraten sollte, dann würden auch die Sozialdemokraten eine Ariege nicht hindern können. Sie würden von dem französischen Volke mit ihrer Friedensliebe hinweggefegt werden. Das ist richtig ist, hat uns die tauendjährige Geschichte des Verhältnisses von

Deutschland zu Frankreich

gelehrt. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Es hat nicht ein Jahrhundert gegeben, in dem Frankreich nicht wiederholt über Deutschland hergefallen wäre. In dem Momente, wo Frankreich mit Sicherheit die ihm entziffenen

Provinzen wiederzubekommen glaubt, würde es in der Tat über uns herfallen. Die Sozialdemokratie verkennet vollständig die politischen Dinge im Auslande, sie verkennet die Geographie. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Unsere gefährliche Lage rührt daher, daß wir eingeklemmt sind zwischen immer größer werdenden Mächten der Welt, zwischen dem immer kriegerischeren Frankreich und zwischen Rußland. Deshalb ist mich zum Worte gemeldet habe, ist aber, um in leiser Stimme noch einmal die Angriffe zurückzuweisen, die von sozialdemokratischer Seite hier gegen unser Offizierkorps gerichtet worden sind. Es ist nicht gelungen, im Volke den Glauben zu erwecken, daß unsere Armee nicht mehr das sei, was sie sein soll. Der Zusammenhang zwischen Offizierkorps und Mannschaften ist nicht erschüttert. Mögen Sie (zu den Sozialdemokraten) reden, was Sie wollen, Sie begehren eine Todesfönde am deutschen Volke, wenn Sie unser Offizierkorps und unsere Offiziere in den Staub jagen; denn wenn die erste Stunde der Gefahr kommt, sind Sie auf den Schutz der Armee ebenlo angewiesen wie wir. Ich will hoffen, daß unsere Armee uns ist und bleibt, was sie war: das schärfste Kriegsinstrument, das darum auch die beste Garantie für den Frieden der ganzen Welt ist.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg:

Ich kann einige Worte des Abgeordneten Scheidemann nicht unerwidert in das Land hinausgehen lassen. Er hält die Wehrvorlage nicht für notwendig und meint, ich hätte meine Pflicht nicht erfüllt, indem ich veränderte. Sie von dieser Notwendigkeit zu überzeugen. Wollen Sie sich denn überzeugen lassen? Sie geben Staat und Armee doch keine Verstärkung. Die Tatsachen, die vor aller Augen liegen, haben die Verbündeten Regierungen gemeinschaftlich mit der großen Mehrheit dieses Hauses überzeugt, daß wir diese Vorlage machen lediglich zum Schutze und zur Sicherheit unseres Vaterlandes. Ich finde keinen Ausdruck für eine solche Anerkennung eines deutschen Reichstagsabgeordneten. (Stürmischer Beifall rechts.) Wir suchen keine Feinde in der Welt, wir sind bereit, mit allen unseren Nachbarn in Frieden und Freundschaft zu leben. Deutschland hat den Beweis geführt, daß es nicht eine Politik des Quarantäne treibt. Die Sozialdemokraten sollten ebensomienig daran vorbegehen und an der noch nicht abgeschlossenen geschichtlichen Wahrheit, daß

Stärke der heute Schutz

vor Angriffen ist. Der Abg. Scheidemann hat sich mit großer Emphase heute wieder als einen Feind des Militarismus hingestellt. Was ist Militarismus? Meinen Sie mit Militarismus unsere Armee? In einem großen Organismus, wie unser Heer ihn darstellt, ist dauernd zu arbeiten und dauernd zu verbessern. Das sieht die Armee selber als ihre Aufgabe an. Sie arbeitet daran, und wir alle werden auch mit daran arbeiten. Weisfall rechts! Wenn Unvollkommenheiten zur Sprache gebracht werden — darauf bezieht sich ja ein großer Teil der Resolutionen, die der Reichstag angenommen hat, die Armee hat es nicht zu scheuen — wenn das geschieht — die Armee wird es pflichtgemäß prüfen, ob Unvollkommenheiten vorliegen, und wenn es not tut, wird sie pflichtgemäß Abhilfe schaffen. Aber Sie, meine Herren Sozialdemokraten, stellen sich ja bei Ihrer Kritik gar nicht auf diesen Standpunkt. Ihnen ist es ja gar nicht darum zu tun, zu verbessern. (Lebhafte Zustimmung rechts und ungeschwieger Värm bei den Sozialdemokraten. Zuruf: Mege!) Sie haben uns ja täglich im Laufe der letzten Wochen gelacht, daß Ihnen

unser stehendes Heer ein Unrecht

ist. Wir kennen in unserer stehenden Armee und in unserem Heere eine Macht, die ihren Zwecken nicht freud-

Kunst und Wissenschaft.

*** * * Hochenspielpian der Königl. Hoftheater.** Opernhaus: Sonntag: „Lohengrin“; Elsa: Marcelle Rieter, Lohengrin: Johannes Sembrich als Gah. (127.) Montag: „Doffmanns Erzählungen“. (128.) Dienstag: „Der und Zimmermann“. (129.) Mittwoch: Die Stimme von Portier“. (130.) Donnerstag: „Elektra“; Altiemnästra: Frida Langenort als Gah. (131.) Freitag: „Der Rosenkavalier“. (132.) Sonnabend: Schülerverteilung zu ermäßigten Preisen. „Der Freischütz“. (7.) Sonntag 16. Juli: Letzte Vorstellung vor den Ferien. Die Weiserhänger von Rühbera“. (16.) Vom 7. Juli bis mit 16. August geschlossen. — **Schauspielhaus.** Sonntag: Heibel-Johann, 6. Abend: „Sages und sein Ring“. (128.) Montag: „Der Jongleur“. (129.) Dienstag: „Hamlet“. (127.) Mittwoch: „Der Kammerlänger“. „Hodentog“. (128.) Donnerstag: Heibel-Johann, 7. Abend: „Die Nibelungen“. (128.) Freitag: „Der Tor und der Tod“. „Wetterleuchten“. (128.) Sonnabend: „Der Jongleur“. (128.) Sonntag 16. Juli: Letzte Vorstellung vor den Ferien: Heibel-Johann, 8. Abend: „Ariemhilds Rache“. (128.) Vom 7. Juli ab geschlossen.

*** * * Aus dem Geraer Musikleben.** Der bekannte Musikdiregent Geheimrat Hofrat Kieckmann ist mit Rücksicht auf sein hohes Alter von der Leitung der Hofkapelle, des Geraer Musikfalken Vereins und der städtischen Sinfoniekonzerte zurückgetreten.

*** * * Professor Dr. Walter Arns** in Bonn hat den an ihn ergangenen Ruf als Ordinarius für Hygiene an der Universität Leipzig an Stelle des in den Ruhestand tretenden Geheimen Hofrats Professors Hofmann angenommen. Er wird seine Lehrtätigkeit im nächsten Wintersemester beginnen.

*** * * Prof. v. Noordens Wegmann** von Wien. Hofrat Prof. v. Noordens hielt vor großer Zuhörerschaft seine Abschiedsvorlesung, worin er sein Scheiden von Wien auf

familiäre Gründe und auf den Wunsch nach einer Einschränkung seiner Tätigkeit zurückführt. Dem Scheidenden wurden große Ehrendiplome dargebracht. Nach dem Taa-Platz verhandelte die österreichische Regierung mit Professor Bis, dem Vorstand der zweiten medizinischen Klinik in Berlin, wegen Uebernahme der Noordenischen Klinik.

*** * * Die Mutter des Berliner Malers Max Slevogt.** Karolina v. Slevogt geb. Lucas, ist in München, 74 Jahre alt, am Herzschlag gestorben. Ihr Mann, Friedrich Ritter v. Slevogt, war ein intimer Freund des verstorbenen Prinz-Regenten Luitpold.

Scharnhorst.

Zu seinem hundertjährigen Todestage (28. Juni).

Gerhard Johann David Scharnhorst stammte aus einer begüterten Bauernfamilie in Hannover und wurde am 12. Nov. 1755 in Bordenau, Amt Calenberg, geboren. Sein Vater war früher Postmeister in einem Dragoner-Regiment gewesen. Der geweckte Knabe mußte in seiner Jugend viel Not und Entbehrungen durchmachen, da sein Vater erst einen langen Prozeß zu führen hatte, bis er im Jahre 1771 eine reiche Erbe der Mutter antreten konnte. Die infolge dessen sehr mangelhafte Schulbildung verbesserte der strebsame Sohn durch eifernen Privatfleiß, so daß es ihm gelang, am 20. April 1774 in die Kadettenschule auf der Feste Mi- belnstein aufgenommen zu werden. Hier erhielt er in vierjährigem Studium durch den berühmten Grafen Wilhelm v. Scharnburg die festen Grundlagen für seine militärische und wissenschaftliche Tüchtigkeit, wie für seine hohe Charakterbildung. 1778 trat er als Fähnrich in das hannoversche Dragoner-Regiment ein, in dem sein Vater einst gedient hatte. Nachdem er schon hier wegen seiner Kenntnisse als Lehrer an der Offizierschule des Regiments Verwendung gefunden hatte, trat er nach vier Jahren in die neugegründete Artillerieschule zu Hannover über. Nach

einer Anstrationsreise durch Bayern, Oesterreich und Preußen ward er 1784 Leutnant und verheiratete sich am 24. April 1785 mit Klara Schmalz, die zwar arm an Mitteln, aber von hoher geistiger Begabung und ihm eine verhältnismäßige Lebensgefährtin war. Als Kapitän nahm er am Koalitionskrieg in den Niederlanden teil. Infolge seiner hervorragenden Tüchtigkeit, die er hierbei vor allem beim Durchbruch der Belagerung von Menin am 29. April, bewiesen hatte, wurde er bald in das hannoversche Hauptquartier des Generals v. Wallmoden berufen. Hier trat er in Verbindung mit preussischen Generalen und, nachdem er schon im Jahre 1797 eine ihm angebotene Stellung als preussischer Major und Kommandeur eines Artillerie-Bataillons ansagebloten hatte, erklärte er sich im Herbst 1800 bereit, in preussische Dienste zu treten, da seine reformatorischen Pläne in Hannover kein Verständnis fanden. Als Oberleutnant trat er im Jahre 1801 in das 8. preussische Artillerie-Regiment ein, wo er angesehene Vorträge an der Artillerie-Akademie zu halten hatte. Außerdem wurde er zum Direktor sowohl der von ihm geschifteten „Militärischen Gesellschaft“, wie der von ihm im Jahre 1804 begründeten Kriegsakademie ernannt. Im Jahre 1804 wurde er in den Generalstab berufen, und als Generalstabsoffizier hat er an den späteren Kämpfen bei Auerstädt (1806), sowie bei Eylau (1807) und ferner bei Gütichen (1813) teilgenommen. In der Schlacht bei Auerstädt hat er sich nicht nur durch persönliche Tapferkeit ausgezeichnet, sondern vor allem hat er sich durch die Umficht, mit der er den Mangel der preussischen Truppen gelichtet, und durch die tätige Hilfe, mit der er an dem ruhmvollen Zuge des preussischen Korps bis Püsch teilgenommen hat, die allerhöchste Anerkennung erworben. Nach dem Tilsiter Frieden wurde Scharnhorst zum Generalmajor befördert und zum Präsidenten der Militärorganisation ernannt. Durch seine Vererbung als Chef des im Frühjahr 1809 eingerichteten allgemeinen Kriegsdepartements erhielt er die Leitung des Generalstabes, des Militärbildungs- und Ingenieurewesens. Am Juni 1810 aber mußte er bereits aus Rücksicht auf Frankreich wenigstens äußerlich von dieser

Nach geküsst in, gottlob nicht freundlich geküsst in. (Weilfall rechts.) Sie wollen durch ihre Kritik nicht bessern, sondern zerstören. (Zehr richtig! rechts.) Aber trotz der hochgehenden Worte, mit denen der Abg. Scheidemann geschlossen hat, Sie danken in das Volk geben und das Volk werde Ihnen Dank dafür wissen, daß Sie als Gegner unserer Verfassungsrichtungen aufzutreten sind, und daß er versucht habe, wenn auch ohne Erfolg, diese Wehrvorlage zu hintertreiben — trotz dieser hochgehenden Worte... Warum bei den Sozialdemokraten und Juristen: Die Dohnaigkeit liegt bei Ihnen!, das Vertrauen des Volkes zum Deere zu erschüttern, damit werden Sie keinen Erfolg haben. Im Volk und in einer Anzahl von Leuten, die Ihnen bei der Wahl die Stimme gegeben haben, lebt festeste das Bewußtsein, was Deutschland seiner Armee verdankt.

Das Volk

weiß, daß wir kein solches Deutschland hätten, wenn wir nicht eine starke und gesunde und gute Armee gehabt hätten. Das Volk weiß, daß mit unserer Wehrmacht, mit unserer Wehrkraft der Wohlstand und die Macht Deutschlands steht und fällt. Das deutsche Volk erkennt in der Ehre der Armee seine eigene Ehre. (Vehementer Beifall.) Und aus diesem Gedanken heraus ist die Wehrvorlage geboren und ist die Zustimmung geboren, die die große Mehrheit dieses Reichstages der Wehrvorlage zollt. Sie haben in einer langen und anstrengenden Arbeit geprüft, ob es notwendig ist, was wir Ihnen vorbringen. Es sind große Forderungen, Forderungen so groß, wie sie noch nicht da gewesen sind. Sie stehen in dieser Stunde davor, das Ergebnis dieser Prüfung zu ziehen. Ich bin sehr davon überzeugt, daß dieses Ergebnis ein Reichthum sein wird, den Ihnen das ganze Vaterland danken wird. (Vehementer Beifall bei den bürgerlichen Parteien.)

Präsident Dr. Kaempf: Während der Rede des Herrn Reichsanwalters ist von den Banken der Sozialdemokraten das Wort „Regelei“ gefallen. Ich würde den Abgeordneten, wenn ich seinen Namen wüßte, zur Ordnung rufen. (Verlesung im Morgenblatt.)

Rumäniens Kriegsvorbereitungen.

Die Vorbereitungen zu einer Mobilisierung werden nun in Rumänien in der feierlichsten Eile betrieben. Ministerpräsident Măiorescu hatte eine längere Konferenz mit dem König Carol. Der Generalstabschef Averescu nahm eine Besichtigung des 1. Armeekorps vor. Freitag vormittag fand ein Generalstab eine Konferenz mit dem Generaldirektor der rumänischen Staatsbahnen statt. Die Aufnahme von Warentransporten auf den rumänischen Eisenbahnen wurde auf unbestimmte Zeit suspendiert, und es wurde mit der Zusammenstellung von Wagenparks in den einzelnen Stationen für eventuelle Transporte größerer Truppenmengen begonnen. In den nächsten Tagen wird der Generalinspektor der rumänischen Armee Kronprinz Ferdinand in Begleitung des Generalstabschefs Averescu sich nach der Dobruđa begeben, um die Inaktivierung der dort liegenden Truppen vorzunehmen. Es wird vor allem die Mobilisierung des 1., 2. und 3. Armeekorps geplant.

Russisch-französischer Druck auf Rumänien.

Eine vom Wiener Ministerium des Auswärtigen beauftragte Korrespondenz veröffentlicht folgende Mitteilung aus Bukarest: Am Donnerstag erschienen der französische und der russische Gesandte beim Ministerpräsidenten und forderten ihn auf, Rumänien möge sofort seine Armee gegen Bulgarien mobilisieren. Die rumänische Regierung beschloß, dieser Aufforderung keine Folge zu geben, jedoch, wie unsere Lesern bereits bekann, eine Note an Bulgarien zu richten, daß sich Rumänien im Falle eines serbisch-bulgarischen Krieges vollkommen freie Hand vorbehält.

Die Stimmung in Belgrad.

In der Sitzung der Zupčina am Freitag richteten die Nationalisten an den Ministerpräsidenten eine Anfrage, wie sich die Regierung zu dem Ueberfall bulgarischer Truppen auf die serbischen Stellungen am Platowastzflusse verhalte und welchen Standpunkt die Regierung zu der Forderung Australiens einnehme, alle Streitkräfte zwischen Serbien und Bulgarien dem bedingungslosen Schiedsgericht des Kaisers von Rußland zu überlassen. Der Ministerpräsident erwiderte das Haus, die Interpellationen über die äußere Lage und den Ueberfall auf die serbischen Truppen am Platowastzflusse erst in der nächsten Sitzung beantworten zu dürfen.

Das Ausbleiben des erwarteten Explois des Ministerpräsidenten Pašić hat in Belgrad lebhaftes Uebersehen hervorgerufen. Der Zeitung wohnten der montenegroische Ministerpräsident und zwei Sekretäre der russischen Gesandtschaft bei.

Die Belgrader „Politica“ meldet, daß nach einer Mitteilung aus Regierungskreisen die serbische Regierung die Forderung erhalten habe, daß sich das Schiedsgericht nicht bloß auf den Vertrag, sondern auch auf eine weitere Fassung beziehen werde. Durch die Zustimmung Serbiens zur Forderung Australiens sei auch die Frage der Reorganisation des Effektivbestandes der Armee prinzipiell gelöst.

Ein neues bulgarisch-serbisches Geächt.

Nach einer dem Pariser „Temps“ aus Saloniki zugegangenen Nachricht soll es Freitag morgen zwischen den serbischen und bulgarischen Truppen am Platowastzflusse zu einem neuen Geächt gekommen sein. Die bulgarischen

Truppen versuchten beim Morgengrauen die serbische Stellung zu überrumpeln. Die serbischen Vorposten eröffneten auf die anrückenden Bulgaren ein fröhliches Schnellfeuer, so daß es diesen nicht gelang, näher als bis auf dreihundert Meter an die serbische Hauptmacht heranzukommen. Nachdem die Serben im Lager ihren bedrohten Kameraden zu Hilfe eilten, zogen es die Bulgaren vor, den Kampf abzubrechen und gingen über den Platowastzflusse wieder zurück.

Russischer Druck auf Bulgarien.

Der Korrespondent des „Petit Parisien“ in Belgrad meldet aus angeblich beruhter Quelle, der bulgarische Gesandte in Petersburg habe am Mittwoch dem russischen Minister des Auswärtigen, Sazonow, erklärt, daß Bulgarien am Donnerstag seinen Vertreter aus Belgrad abberufen werde. Sazonow sei in bestiger Weise gegen diese Absicht aufzutreten und habe dabei zu Drohungen gegriffen. Der russische Gesandte in Sofia habe gleichfalls einen Druck auf die bulgarische Regierung ausgeübt und in der Nacht zum Donnerstag an Vobischew telegraphiert, Bulgarien werde seinen Vertreter aus Belgrad nicht abberufen und sich noch einige Tage gedulden.

Die neuesten Meldungen lauten:

Das bulgarische Memorandum.

Sofia. Die Ueberreichung des Memorandums, das den bulgarischen Standpunkt zu dem russischen Schiedspruch über die kritischen Zonen betrifft, soll in Petersburg unmittelbar bevorstehen.

Griechische Sicherheitsmaßnahmen in Saloniki.

Saloniki. Die Polizei legt ihre Tätigkeit fort, um die notwendigen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Sicherheit in der Stadt zu treffen. Am 24. d. M. wurden bei einer Hausdurchsuchung, die bei Arbeitern der Eisenbahn Saloniki-Tedeagath vorgenommen wurde, mehrere Waffen und 24 Pakete mit Dynamit entdeckt, offenbar dazu dienen sollten, die Eisenbahnstrecke zu zerstören. Die Arbeiter wurden verhaftet. Am 25. d. M. hat die Polizei in den Wohnungen mehrerer Bulgaren ebenfalls Waffen vorgefunden. Ein in Zivil gekleideter Bulgare wurde verhaftet, als er versuchte, in einer Kaserne zu spionieren. In dem Hotel, wo sich die bulgarische Zeit befindet, wurden Waffen und Explosivstoffe entdeckt.

Neueste Drahtmeldungen

vom 28. Juni.

Die Einweihung des Altenburger Flughäufpunktes.

Altenburg. Der Herzog von Sachsen-Altenburg ist nach mehrwöchiger Abwesenheit heute vormittag hier wieder eingetroffen. Heute morgen in der neunten Stunde traf von Weimar kommend, auf dem Luftwege die Offiziersflieger v. Eckenbrecher und v. Schelle, beide mit Flugzeug, hier ein, um an dem anlässlich der Einweihung des Flughäufpunktes heute und morgen zu veranstaltenden Flugmeeting teilzunehmen. Wie verlautet, wird das Luftschiff „Sachsen“ heute nachmittag, von Weipzig kommend, zur Einweihung in Altenburg ein treffen.

Zur Monarchenbegegnung in Kiel.

Rom. Das „Giornale d'Italia“ schreibt über die bevorstehende Begegnung des Deutschen Kaisers und des Königs von Italien in Kiel: Beide Monarchen werden von ihren Ministern des Auswärtigen begleitet sein. Dabei werden ihre Unterredungen über einen politischen Charakter tragen. In erster Linie werden in Kiel Orientfragen erörtert werden. Die Gesichtspunkte Italiens und Deutschlands hinsichtlich des Balkankrieges übereinstimmend für den Sieg des Grundgesetzes: „Der Balkan den Balkanvölkern“ und für die Beilegung des Konflikts zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland gearbeitet. Jetzt müssen sie mit Oesterreich-Ungarn zusammen wirken, die Organisation des unabhängigen albanischen Staates zu Ende zu führen, und alle Anstrengungen machen, um einen möglichen Orientkrieg zu verhindern, und besonders an der Konsolidierung der albanischen Türkei arbeiten. Ferner ist die Frage der Südgrenze Albanien und der Regalitäten in Italien zu regeln. Aus diesen Gründen, schließt das Blatt, sowie wegen der daraus zu erwartenden Verklärung der deutsch-italienischen Freundschaft sehen wir die Begegnung unseres Königs mit seinem mächtigen und genialen Verbündeten mit Freuden.

Newport. Der Petroleumdampfer „Mohaw“ ist heute im Hafen von Newport in die Luft geflogen. Das Schiff ist völlig zerstört. Wie verlautet, sollen drei Mann getötet worden sein.

Vertikales und Gächliches.

Dresden, 28. Juni.

—* Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian wohnen gestern abend in der königlichen Hofoper der Aufführung des musikalischen Schauspiels „Der Evangelist“ bei.

—* Der vorragenden Rate im Kultusministerium (Geb. Schulrat Dr. Seelig) wurde Titel und Rang als Geheimrat verliehen.

—* Sein 50jähriges Dienstjubiläum begeht heute, am 28. Juni, der Obersekretär und Bureauvorsteher Herr Otto Franke im Dienste der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen.

—* Dresdener Fernsprechtarif. Wir erhalten folgende Auskunft:

„Videant consules! Wir Deutschen haben uns gewöhnt, auf unsere Technik, auf unsere deutsche Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit stolz zu sein. Wir sind ferner gewohnt, technische Angelegenheiten in Frage kommen, auf der Höhe stehen. Wo muß aber unser Stolz dieiben angeht die Dienstleistungen? Auf die enorme Vermehrung an Zeit, Gesundheit, Nationalvermögen, Nervens- und Arbeitskraft will ich nicht eingehen, auch nicht die rechtliche Frage berühren, welchen Ertrag die Reichspostverwaltung für die von ihr verursachte Schädigung zu leisten verpflichtet ist: auf eine andere Seite der heutigen Fernsprechtariffentwicklung möchte ich hinweisen, die sich in die Frage zusammenschließen läßt: Wie ist es überhaupt möglich gewesen, einen Zustand, wie er jetzt im Dresden Fernsprechtariff, insbesondere im Verkehr zwischen dem alten und neuen Amt herrscht, herbeizuführen? Entweder waren sich die verantwortlichen Stellen über die Schmierigkeit des Uebergangszustandes vom alten zum neuen System nicht klar, oder aber sie waren sich darüber klar — dann ist dem Publikum vorenthalten worden, daß man in Dresden wachsam nicht mit Sicherheit innerhalb einer halben Stunde Anschluss erhalten kann, und daß die Verbindung „Ordnung kommt“ gleichbedeutend mit dem Erücken ist, bis zu einer halben Stunde later, und nachts, das rumorende Telefon am Ohr, zu warten. Leider scheint aus den von der Reichspostverwaltung kommenden Äußerungen, ferner aus den veröffentlichten, zur Geduld mahnenden Antworten der Zurechnungstelle klar hervorzugehen, daß die erste Alternative zutrifft: daß die Reichspostverwaltung sich nicht verhalten hat und auch jetzt, nach Wochen, nicht imstande ist, die Mängel abzustellen. Wir müssen also mit der bestehenden Tatsache rechnen, daß eine staatliche Behörde, die Reichspostverwaltung, nicht sachverständig genug war, um eine in ihren Augen mögliche technische Aufgabe auch erfolgreich zu lösen. Ich bin kein Elektrotechniker im engeren Sinne des Wortes, habe aber sachlich genug mit elektrischen Anlagen, Apparaten und Schaltungen zu tun gehabt und noch zu tun, um mir einige Zahlenkenntnis aufzureden zu dürfen, und ich kann immer nur mit Erstaunen fragen: Welches Maß von Sachkenntnis seitens einer nominal technisch geschulten Behörde gehört dazu, um angeht die hohen Stände der Schwachstromtechnik auf dem neuesten Stande, von Zufälligkeiten freies Gebiet der gesamten Technik, dem hier in Frage kommenden Gebiet der Schwachstromtechnik, einen derartigen und dazu noch unvorhergesehenen Zustand der Unordnung zustande zu bringen und untere deutsche Technik dem Auslande gegenüber zu diskreditieren? Es ist eine Ironie des Schicksals, daß der Besuch der amerikanischen Ingenieure, die hergekommen sind, um unsere „unheimlichen“ technischen Betriebe zu studieren, gerade in die Zeit dieser Fernsprechanarchie fällt. Die Herren können zu Hause mit einem Gefühl der mitleidigen Ueberlegenheit erzählen, daß im Jahre 1913, 26 Jahre nach Erfindung des drahtlosen Telephon, im Zeitalter der beginnenden drahtlosen Telephonie, eine der größten Städte Deutschlands, die über eine halbe Million Einwohner zählende Residenzstadt Dresden ohne drahtbaren Fernsprechtariff ist.“

Dr. A. Vauther, o. Prof. a. d. Techn. Hochschule.

—* Abschiedsfeier im Königs-Georg-Gymnasium. Heute vormittag 10 Uhr fand im Festsaal des Königs-Georg-Gymnasiums die Feier der Verabschiedung des abgehenden Direktors, Herrn Prof. Dr. Friedrich Giesing, statt. Nach allgemeinem Choralgesang, einem von Herrn Oberlehrer Cand. rev. min. Rudolph gepredigten Gebet und einem Vortrag des Schulbüros erfolgte die feierliche Verabschiedung des scheidenden Direktors durch den Vorstand des städtischen Schulausschusses Herrn Stadtrat Dr. jur. Matthes. Dieser hob in seiner Rede die allgemeine Entwicklung der Schule, von der die drei ersten Reifeprüfungen Zeugnis gegeben haben, und die hohen pädagogischen Verdienste ihres ersten Direktors rühmend hervor, hatte ihm den Anerkennungswort Dank des Rates zu Dresden für die Einführung der Reformidee in das humanistische Gymnasium ab und entlich ihm mit reichen Segenswünschen für sein künftiges Wirken. Darauf sprach Herr Konrektor Professor Dr. Meier dem bisherigen Leiter der Anstalt im Namen des Lehrerkollegiums in eingehender Würdigung seines vielseitigen und erfolgreichen Wirkens im Dienste der Schule und des höheren Lehrstandes die warmen Dank der Lehrerschaft und auch der Hausbeamten aus. Als Zeichen inniger Dankbarkeit für die Pflege eines herzlichen kollegialen Verhältnisses überreichte er eine Stiftung der Lehrerschaft im Betrage von 500 Mark, die Herr Rektor Giesing als Grundstock für die Rücklage der Witwen- und Waisenkasse bestimmte; als persönliche Erinnerung fügte er ein Album mit 150 Photographien aus dem Leben der Schule bei, die von Lehrern und Schülern aufgenommen worden sind. Der Primus der humanistischen Oberprima Hans Rodt gab den dankbaren Gefühlen und Segenswünschen der Schüler Ausdruck, die kurz vor der Feier ihrem verehrten Rektor durch eine Abordnung ein schönes Aushängewort hatten überreichen lassen. Als Vorsitzender des städtischen Schulausschusses dankte Herr Stadtrat Dr. Vauther dem scheidenden im Namen der Elternschaft für die tatkräftige Förderung des guten Einvernehmens zwischen Schule und Haus und überreichte die Akte einer Stiftung der Elternschaft im Betrage von 413,22 Mk., die als Friedrich-Giesing-Stiftung den Namen des ersten Leiters der Anstalt mit dieser dauernd verbinden sollte. Seiner Abschiedsrede leitete Herr Rektor Dr. Giesing die Worte Goethes „Was man ist, das bleibt man ändern schuldig“ zugrunde und erwieb ihre Verhängung an den mannigfachen Erfahrungen seines Lebens von

Stellung zurücktreten, während in Wirklichkeit auch fernerhin seine wichtige Entscheidung ohne sein Wissen getroffen wurde. Im Jahre 1811 wurde er in politischen Zündungen nach Rußland und Oesterreich abgeleitet, somit hielt er sich in Schließen auf, unter dem Vorwande, die dortigen Zeitungen zu inspizieren. Die Opposition gegen Scharnhorsts Reformpläne am Hofe hat in dem seine Stellung beim König und seine Arbeit außerordentlich erschwert; wenn ihm auch der König gelegentlich deutliche Beweise seiner Gunst gab, so war doch die Ablehnung seiner wohlgegründeten Vorschläge für Scharnhorst so niederschmetternd, daß er 3. A. im Anfang des Jahres 1813 daran dachte, aus dem Dienste zu treten. Aber gerade die folgende Zeit brachte ihm endlich die Erfüllung langgehegter Wünsche. An der Schlacht bei Großbeeren nahm er als Generalleutnant und Flügeladjutant Generalstabschef teil und drana selbst mit erbobenem Säbel an der Spitze seiner wackeren Scharen auf den Feind ein. Er erhielt dabei einen Schuß ins Knie. Die Wunde war noch nicht verheilt, da trat er eine Reise zu wichtigen politischen Verhandlungen mit Oesterreich an; dies veraltimerte seine Wunde, so daß er stark, noch ehe er die schönen Früchte seiner langjährigen, treuen und oft nur schwer erkämpften Vorbereitungen selbst hätte schauen können.

Was dieser bedeutende Mann in seinem reichen Leben geleistet hat, läßt sich hier nur andeuten. Um die Förderung der Kriegswissenschaft hat er sich aufs höchste verdient gemacht; nicht nur durch sein großes wissenschaftliches Werk, das „Handbuch der Artillerie“ bezeugt, durch die neuen Infanteriereglements für Exerzierdienst und über mehr kriegsmäßig abzuhaltende Übungen, auch nicht nur durch die zahlreichen Abhandlungen, die er in den von ihm gegründeten militärischen Zeitschriften veröffentlicht hat, sondern vor allem durch die Vorträge, die er selbst an der Kriegsakademie gehalten und durch die er die wissenschaftliche Bildung und das Interesse daran bei den jungen Offizieren aufs beste gefördert hat. Dabei legte er größten

Wert auf scharfe Begriffs- und Urteilsbildung, die ihm für den Krieg wichtiger erschienen als rote Kenntnisse. So ist die von ihm ausgegangene Begründung der Militärakademie ein Werk von bleibender Bedeutung. Drei Reformgedanken suchte er vor allem durchzusetzen: 1. Das alte Parade-Exerzieren mit seinen Spielereien muß durch kriegsmäßige Feldübungen verdrängt werden. 2. Die unbeweglichen Korps müssen in selbständige, leichter bewegliche, aus allen Waffen gemischte Divisionen aufgelöst werden. 3. Die Artillerie muß vermehrt werden und im Geacht größere Verwendung finden. — Seine Haupttätigkeit und sein größtes Verdienst liegt aber in den umfassenden Arbeiten, die er als Direktor der Reorganisationskommission geleistet hat. Die Grundlage hierfür bildete ein Programm, in dem der König selbst 19 Punkte für die Reform aufgezählt hatte. Eine wichtige Aufgabe war die Leitung des Offizierskorps; es galt, alte, unbrauchbare, aber solche Offiziere, die sich in den letzten Jahren rühmlos und ehrlos gesetzt hatten, zu entfernen; dazu ward eine Sonderkommission eingesetzt; zugleich ward bestimmt, daß nicht adlige Abkunft, sondern nur Kenntnisse und Bildung, Tapferkeit und Ueberblick im Kriege für eine Offiziersstelle gefordert werden. Dann wurde dem Kommando und Eskadronchefs die Sorge für Verpflegung und Bekleidung ihrer Truppen entzogen und damit eine Quelle vieler Mißverständnisse beseitigt; der Gehalt der Offiziere ward feingetalt und die Dekonomie einer Reorganisationskommission übertragen. Die Verordnungen über bessere Behandlung der Soldaten und neue Kriegsarztel hatte Scharnhorst als ein schönes Geburtstagsgeschenk für den König vorbereitet; der Tod sollte nur noch für eine neu eingerichtete 2. Klasse von Soldaten im Gebrauch bleiben. Da Napoleon durch besondere Artikel den Höchstbestand der preussischen Armee auf 42000 Mann festgesetzt hatte, so ließ Scharnhorst das Krümpersystem ausbilden, nach dem von jeder Kompagnie monatlich fünf Rekruten eingesetzt und dafür fünf ausgebildete Reute beurlaubt, im Laufe eines Jahres eine

viel höhere Zahl ausgebildet wurde. Als Napoleon eine sorgfältigere Bewachung der Küste gegen englischen Handel wünschte, benutzte Scharnhorst dies Gebot, um daraufhin größere Truppenmengen an der Küste zusammenzuführen und zwei verhängnisvolle Lager bei Pillau und Kolberg anzulegen. Die Festungen wurden verstärkt, die Waffen und Munitionsvorräte durch Bildung von Handwerkerkompagnien in billiger Weise vermehrt.

Erst bei der Mobilisierung im Februar 1813 erlangte Scharnhorst die Zustimmung zu wichtigen, von ihm lange vergeblich gestellten Forderungen. Es handelte sich um die Organisation der Landwehr, die nun nach dem selbständigen Vorgehen Yorks und der sachsenpreussischen Landstände befohlen werden sollte, und durch die die Reichsarmee außerordentlich stark vermehrt wurde. Dazu waren zwei andere Gesetze nötig, das Gesetz über die Aufhebung aller bisherigen Exemtionen und die Formierung von Jägerdetachementen aus „Freiwilligen“; dadurch wurde der Mittelstand mit seiner Intelligenz und seinen Geldmitteln in schonender Weise herangezogen und das geistig-sittliche Niveau des Heeres außerordentlich gehoben. Durch diese umfassenden Vorbereitungen, an denen Scharnhorst ein Hauptverdienst hatte, war Preußen imstande, in kurzer Zeit ein Heer von 270000 Mann aufzustellen. Damit konnte es sofort wieder seine Bedeutung als Großmacht zur Geltung bringen.

Der tapfere und geniale Mann, der diese gewaltige Heeresmacht mitten unter dem Druck der Fremdherrschaft geschaffen hatte, war nicht weniger als eine kriegerische Erscheinung. „Schlank und eher hager als wohlbeleibt“ — so schildert ihn E. M. Arndt —, „trat er, ja schlenderte er sogar unsoldatisch einher, gewöhnlich etwas vornüber geneigt. Sein Gesicht war von edler Form und mit stillen, edlen Augen ausgerüstet; sein blaues Auge groß, offen, geistreich und schön. — Langsam und fast lautlos schritt seine Rede einher, sprach aber im langsam bedenkenden Ton fähigste Gedanken oft mit sprichwörtlicher Kürze aus. Schlichteste Wahrheit in Einfach, geradeste Rührtheit in besonnenem

früherer Jugend bis auf sein Scheitern von der Kunst... Mit besonderem Danke erinnerte er sich seiner Vorarbeit...

Der Allgemeine Mietbewohnerverein Dresden-A.

Der 7500 Mitglieder zählende Allgem. Mietbewohnerverein zu Dresden bittet dringend, an der Reichsversammlung zu...

Der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs

Am Freitag abend im Viktoriastadion seine 37 Jahre Hauptversammlung ab, die in Verbindung der beiden Vorlesenden Herr Professor Dr. Schumann leitete...

wann, Konzeptions-Schämichen und Rudolf Senig wurden wiedergewählt. Neu traten in den Vorstand ein die Herren Stadtrat Dr. Tempel...

Polizeibericht, 28. Juni. Auf einem Neubause in der Seestraße erlitt am Donnerstag vormittag ein 41-jähriger Maurer eine nicht unerhebliche Verletzung...

Der Hochstapler Gripps festgenommen. Das Verführerpaar, welches kürzlich in Leipzig eine Sprachlehrerin in erheblicher Weise schädigte, wurde gestern durch die hiesige Kriminalpolizei in einem Hotel festgenommen...

Der Handlungsgehilfe als Garbefeinert. Der Handlungsgehilfe Max Röschel, geboren am 19. November 1889 zu Berlin, mietete sich in der Zeit vom 4. Juni bis 23. Juni 1913 in Frankfurt in Pensionen und Hotels unter dem Namen Dr. Hans Friedrich de Martincourt ein...

Die Feuerwehre wurde vergangene Nacht nach 12 Uhr nach Höchststraße 19 gerufen. Es brannte in einer Turbine des ersten Obergeschosses. Durch Luftzug waren die Gardinen an die Brennende Lampe getrieben worden...

Abschreibebros. Erdbeerversand am 27. Juni: 10 Körbe mit 306 Kilogramm.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Konkurs, Zahlungsansprüche usw. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk: Dem Kaufmann Bruno Viktor Luxenberg in Dresden, Schornstraße 54 b, wird jede Verzögerung, Verzinsung oder Entschädigung von Bestandteilen der Masse unterlagt...

Gegen die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

In Pariser parlamentarischen Kreisen verlautet, die Regierung glaube, durch ihre Zustimmung zu dem Zusatzantrag Monello-Reinach über die Einstellung der Zwanzigjährigen den Gegnern der dreijährigen Dienstzeit insofern ein Zugeständnis zu machen, als hierdurch die Möglichkeit geboten würde, die Zurückhaltung der alten Jahresklasse von 1910 auf einige Monate zu beschränken...

Bermischtes.

Einweisung des Weimarer Hauptpunktes. In Gegenwart des Großherzogs und der Großherzogin von Sachsen-Weimar fand in Weimar am Freitag nachmittag die Einweisung des ersten, vom Deutschen Flugverband ins Leben gerufenen Hauptpunktes statt.

Schwerer Unfall. Auf der Gewerkschaft Baufahrt bei Wada a. d. Berra ereignete sich Sonnabend morgen ein schwerer Unglücksfall. Durch den Bruch einer Schwebeseile, der durch Herabfallen von Tübingen erfolgte, wurden sechs Mann getötet, zwei erheblich und zwei leicht verletzt.

Berurteilung von Reservisten. Laut 'Vorwärts' hat das Kriegsgericht in Erfurt von sieben Arbeitern, die sich wegen Zusammenrottung, militärischen Aufruhrs, tätlicher Beleidigung, öffentlicher Beleidigung, sowie wegen Mißhandlung eines Warden und eines Dorfpolizisten zu verantworten hatten, einen Angeklagten zu 5 1/2 Jahren, einen zweiten zu 5 1/2 Jahren, den dritten zu 5 Jahren, 2 Monaten Zuchthaus, den vierten zu 5 1/2 Jahren, den fünften zu 5 1/2 Jahren, den sechsten zu 1 Jahr und den siebenten zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Zwei Automobile zusammengestoßen. Auf dem Semmering stieß das Automobil des Delikatessenhändlers Mayer in Wien, der mit seiner Frau und einem Fremden fuhr, mit einem Automobil zusammen, dessen Insassen der Berliner Privatier Brügge mann und dessen Frau waren.

Das Urteil in dem Prozesse gegen die Parubitzer Dragoner. Soeben wurde das militärgerichtliche Urteil über jene Parubitzer sibirischen Dragoner gefällt, welche anlässlich des Abtransportes des Dragonerregiments nach Galizien im Herbst auf dem Bahnhofs in Parubitz und während der Fahrt demonstriert hatten.

Ein Polizeileutnant als Mörder verhaftet. Eine Kuffchen erregende Aufklärung hat die Ermordung des Hinzermachers von Riga, des Barons Polken, und seines Bruders gefunden, deren Leichen vor einiger Zeit auf der Straße aufgefunden worden waren.

Wetterlage in Europa am 28. Juni 8 Uhr vorm.

Table with 10 columns: Stations-Name, Richtung und Stärke des Windes, Wetter, Tp. C., Höhe, Stations-Name, Richtung und Stärke des Windes, Wetter, Tp. C., Höhe.

Die Umlagerung des Hochs vollzieht sich in einer Weise, daß mit einer allmählichen Besserung der Wetterlage gerechnet werden kann. Das Hoch bewegt sich vom Südrhein nach dem Nordosten des Gebietes.

Wetterbericht aus der Schweiz, 28. Juni (7 Uhr vorm.)

Table with 5 columns: Station, Tp. C., Wetter, Station, Tp. C., Wetter.

Wettertelegramme aus Sachsen, 28. Juni 8 Uhr vorm.

Table with 10 columns: Station, Temp. C. 5-6 U. abg., Wind, Station, Temp. C. 5-6 U. abg., Wind.

Barometerstand in Dresden am 28. Juni 7 Uhr vorm. auf N. N.: 768.9. Senkung des Barometres vom Vortag bis zum Berichtstag: + 1.5.

Aussicht für Sonntag den 29. Juni 1913.

Nordwest-Winde, zeitweise aufziehend, etwas wärmer, geringe Niederschläge. Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. Jungbunzlau Laus Budweis Lubkan Pardubitz.

Tagesgeschichte.

Parlamentarischer Abend beim Reichskanzler.

Zum Schluß und Höhepunkt der parlamentarischen Saison hatten der Reichskanzler und Gemahlin noch zu einem parlamentarischen Abend eingeladen. Außer den Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden waren sehr zahlreiche alle bürgerlichen Parteien, an der Spitze Präsident Dr. Raempf, sowie der Direktor des Reichstagsbüros Geh. Rat Junghans und die Presse aller bürgerlichen Parteien vertreten.

Zur 21. Tagung der Deutschen Journalisten- und Schriftstellervereine in Stuttgart.

Am Freitag nachmittag empfingen König Wilhelm und die Königin auf Schloß Weichenhausen eine Abordnung von 30 Herren des Vertreterverbandes des Verbandes. Der Empfang fand im Asektorium des Schlosses statt, wo den Teilnehmern Erfrischungen gereicht wurden.

Marheit, das war Schornhorst. Die stramme, soldatische Haltung der alpreussischen Offiziere, so charakterisiert ihn Treitschke, war ihm fremd; in nachlässiger Uniform ging er einher; den Kopf senkt, die sinkenden Augen in sich gesenkt. Das Haar fiel ungeordnet über die Stirn. Sein Leben lang blieb er schlicht und schmidlos in allem. In seinem Tun ist ihm die Sache alles, die Form nichts. Doch die Ueberlegenheit seines Geistes, der Ernst seiner Frömmigkeit und der Adel seiner Sittlichkeit verbreiten um den schlichten Mann einen Hauber natürlicher Hoheit, der die Gemeinen abhütet, hochherzige Menschen langsam und sicher anozog. Einer seiner besten Freunde, der spätere Kriegsminister G. v. Boven, sagt sein Urteil in die Worte zusammen: Niemals habe ich für das praktische Leben einen so konsequenter Denker als Schornhorst gefunden, niemals einen Menschen, der seine Person so den großen Zwecken, die er leitete, unterzuordnen verstand. Den Krieg und die Kriegswissenschaft in allen ihren Zweigen kannte er mehr wie irgendeiner und war daher zu einem Heeresführer ganz befähigt; ein glühender Haß gegen Napoleon und gegen Frankreich lockte fortwährend in diesem aufsehend teilnahmslosen, schlaftrigen Körper und gab ihm die Kraft, zur Erreichung seines Zweckes gegen Rabaten und Unbänd zu kämpfen. Wie sehr auch sein König diesen innerlich so schlichten und doch innerlich so geistiggewaltigen Mann zu schätzen wußte, das zeigt jenes Wort, das er bei der Kunde von seinem Tode aussprach: Mit ihm bricht mir eine treue, feste Stütze; er wird mir unersetzlich sein. Der dankbare König ließ ihm unter den Linden in Berlin ein Marmorstandbild aufstellen. Schornhorsts Leiche wurde im Jahre 1828 auf den Invalidenkirchhof nach Berlin übergeführt, und hier ist ihm über seiner letzten Ruhestätte ein ergreifend schönes Grabmonument errichtet worden. Dr. Sp.

Josef Fiechtl, Schloss-Str. Nr. 23.



10% Preis-Ermäßigung
 nur kurze Zeit
auf alle Lodenbekleidungs-Artikel
 für Damen, Herren und Kinder.
Günstig für Reise und Touristik.

Riesige Auswahl
 überraschend
 leichter
Himalaya-Loden-Sportmäntel
 in prächtigen
 modernen Farben
 für Damen und Herren.

Größtes
Musikwerk-
 Instrument- u. Saitenmagazin
W. Graebner,
 gegründet 1823,
 Breitestr. 5, a. d. Sastr.
 Pianinos zu verkaufen
 von 280 A,
 zu verl. u. 6 A an.



Die Stimme seines Herrn
 TRADE-MARK
 Echte Gramophone
 sowie billige Trichterapparate.
Trichterl. Apparate
 neueste Typen.
Schallplatten
 25 cm von 1 A 25 A an,
 30 cm von 3 A an,
 sowie echte Gramophon-Platt.
 von 3 1/2 bis 30 A
Staliove- und Polubhon-
Musikwerke,
 mech. Vogel mit Naturgejang,
 Trommel, Gläser, Albums etc.
 mit Musik.
Violenen, Mandolinen,
Gitarren, Lauten,
Zithern, Harmonium,
Harmonikas,
 sofort spielbar.
Reparaturen prompt.

Eis-Schränke

von
 gut getrocknetem Holze,
 in haltbarer Lädierung,
 mit
 großer Kühlfähigkeit
 bei geringem Eisver-
 brauch und reichlicher
 Ventilation im Innern
 empfohlen
 24
mäßigen Preisen
Gebr. Eberstein
 Hoflieferanten,
Altmarkt 7.
 Tel.:
 3273
 u.
 4971

Reichtum ist Schönheit

Diese verleiht ein rosig, jugendfr
 Antlitz u. ein zarter, weiß, blen-
 dend schöner Teint. Dies erzeugt

Gtedenpferd-Geiße

(die beste Villenmilch-Geiße)
 à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
 welcher rote u. rissige Haut weiß u.
 sanftweicht macht. Tube 50 A bei
Bergmann & Co., A.-Joh.-Str.
Bermann Koch, Altmarkt 5.
Wieland & Jech, Marienstr. 12.
E. G. Kleverstein, Frauenstr. 9.
L. Künzelmann, Neust. Markt,
 Alm See 56 u. Schöffstr. 3.
Mar. Hartig, Rosenstr. 24.
C. Baumann, Rön.-Joh.-Str. 4.
H. Wemmel, W.-Bödr. Str. 36.
Paul Schwarzkopf, Schloßstr. 13.
C. Otto Friedrich, Grenadierstr. 2.
Geinrich Otto, Annenstr. 31/32.
Wilh. Berger, Trompeterstr. 1.
Joh. Köhler, Appellstr. 33.
Dans Brunow, Ede. Willn. Str.
Löwen-Apoth., Altm. (a. Rath.)
Reichs-Apothek am Hauptbf.
Mohren-Apothek, Wirt. Plaz.
Carl Besser, Annenstr. 77.
G. Gimann, Sneykaustr. 4.
In Blafewitz: Emil Klein.
In Bühlau: Flora-Drogerie.
In Neu-Obrun: S. Scheumann.
In Pöbtau: Victoria-Drogerie.
In Pieschen: Ernst Dreher.
In Plauen: Kreuz-Apothek,
 Eugen Dittmar.
In Striefen: Max Grünher,
 Max Horn.

Gebr. Eichhorn
 Trompeterstr. 17
Enorm billig!
Kinderwagen
 u. **Sportwagen.**
 Riesenauswahl! Katalog gratis

Verantwortlicher Redakteur:
 Maximilian Kendor in Chemnitz.
 (Zweckzeit: 15 bis 6 Uhr nachm.)

Hienfong-

Essenz, m. d. "Eleganter",
 zur Säutigung des
 Magens und bei
 Verdauung sowie
 zur Stärkung der
 Nerven. Nicht in Originalflaschen 1, 75 A
 u. 1 A. Versand nach ausw. Depots:
Löwen-Apothek, Altmarkt.



Elektrischer-Apparate
 Induktions-Apparate
 Konstante Batterien
 Galvanokaut., und
 Licht-Batterien, An-
 schlussapparate usw.
KNOKE & DRESSLER
 Dresden-Altstadt
 König-Johann-Str., Ecke Pim. Platz

Pianos

erstklassiges eigenes Fabrikat,
 grosse Tonfülle, seit ca. 40 Jahr.
 bewährt, mehr, reelle Garant.,
 empfiehlt zu mäßigen Preisen
Johann Kuhse, Pianoforte-
 Fabrik
 G. m. b. H.
 Dresden-A. 19, Schandauer Straße 39.
 Verkauf gegen bar od. Raten.
 Tausch — Miete.
 Unsere Broschüre: „Was
 Klavierkäufer wissen
 sollten“ kostenfrei.

Besichtigen Sie!

gegenüber der
**Sophien-
 Kirche**
 grosse Brüderg. 39
 Klein. großes Lagerhaus
 einfacher u. gut bürgerl.
 Wohnungs-Einrichtungen
 streng solider Herstellung
 und zu bewährter Konkurrenz
 im billigen Preise

Möbel- Kelling

Abbruch.
 30 000 Zfr. f. neue Holz-
 scheidl., Balken u. Kantenholz.
 Verlagsbreiter, Latten u.
 Feuerholz bill. Preisbergstr. 39.

Chemnitzer Tageblatt

Gegründet
 im Jahre 1847
 und Anzeiger
 wöchentlich
 7 Ausgaben

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden in Chemnitz
 wie auch vieler Gemeindeverwaltungen

Bestunterrichtetes, weitverbreitetes Familienblatt

Preise für Anzeigen
 Innerhalb des Königreiches Sachsen die
 41mm breite Kolonelleiste 25 Pfg. im übrigen
 Deutschland 30 Pfg. Die 97mm breite Reklamarz.
 innerhalb 4 Königr. Sachsen 80 Pfg. sonst 1 Mk.
 Bezugspreise
 In Chemnitz und in Orten, in welchen Aus-
 gabestellen unterhalten werden, frei ins
 Haus monatlich 80 Pfg. vierteljährlich 240 Mk.
 durch die Post monatl. 1 Mk. vierteljährl. 3 Mk.

Die reichhaltige, illustrierte Wochenbeilage
 kostet für Leser des Tageblattes pro Monat 20 Pfg
 Jeder Vierteljahres-Abonnent erhält den äußerst beliebten
 Chemnitzer Kalender kostenlos

Der vorzüglichen Einführung in kaufkräftigen Familien und bei
 Industriellen verdankt das Tageblatt seinen Ruf als
wirksames Insertionsorgan

Kohlensaure Bäder sowie Kur-Bäder aller Art Dianabad, Bürgerwiese 22.

Damenblusen
 Jabots
 Badewäsche
Müller & C. W. Thiel, Hofl.,
 Prager Strasse 35.

Schnurrbart! Streng
 reell!
Sarajin unterstützt den Haar- und Bartwuch
 mit wunderbarem Erfolge.
 Wo keine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich bald
 üppiges Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden
 den Dankschreibern nachgewiesen ist.
 Höchst bewunderte Wirkung.
 Goldene Medaille Marjetta
 Großer Ehrenpreis Rom.
 Preis: Gefäße I 2 M., Gefäße II 3 M., Gefäße III 4 M.
Sarajin ist einzig und unerreicht dastehend
 von Sachverständigen, Hautlch. approbierter
 Volkes-Chemiker, Herzer usw. gepriesen, warme des
 bald vorzuziehen, misunter sehr billigen Preis, der
 vor mit großem Gehalt angereichert werden.

Wichtig: Wert Wasserung
 Vermeidung zurück.

Wichtig: edlt **Paul Schwarzlose, Dresden, Schloßstr. 13.**
Apothek zum Storch, Dresden, Pilsnitzer Straße.
 Herr Thies in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr
 Sarajin in 3 Wochen einen starken Schnurrbart bekommen hat, so
 erlaube um Zulassung einer Doze Gefäße II zu 3 A. v. Nachnahme.

Beachtung
 verdienen die in meinen
 Schaufenstern
 ausgetellten billigen
Koffer
 eigenes Fabrikat
 (siehe Abbildung).
Pa. Rohrplatten-Koffer in großer Auswahl.
Handkoffer, Reisetaschen jeder Art.
Richard Hänel
 Koffer- und Taschenfabrik — Pilsnitzer Straße 5.

Hermann Görlach
 Dürerstr. 44 Dresden-A. Tel. 4398

Umzüge nach und von allen Plätzen.
Eigene Lagerhäuser. — Uebersee-Transporte
 in Spezialwagen (bedeutend billiger als Kistenverpackung).
Versäumen Sie nicht!
 im Falle Ihrer Uebersiedelung meinen kostenfreien Anschlag
 einzufordern, ich werde Sie zu **mässigem Preise** sorgfältig
 und pünktlich bedienen.

Neu-
 gelbaltenes **Brennholz,** 16 Stüd reichlich 1/2 Meter
 große Ringe, liefert für
 12.— A bis in den Keller **Wachsmuth, Wörzburg.** n

Dresdner Nachrichten Sonntag, 29. Juni 1913 Nr. 177

1. Juli
 Berlin
 trag
 16. d.
 Markt
 zu 8
 denen
 bungen
 am 10
 a. d. G.
 verlan
 weitem
 weitem
 weitem
 Der
 formel
 nicht
 noch
 schäft
 möglich
 weitem
 aber
 renge
 sehr
 schäft
 Die
 deutl
 behör
 drei
 d u n
 v o n
 20 a 5
 d u n
 v o n
 vom
 fangt
 gegen
 fuhr
 schäft

Depositenkassen:

Dresden-A., Prager Strasse 49, Dresden-A., Grosse Zwingenstrasse 9, Eingang Wettinerstrasse, Dresd.-Johannstadt, Striesener Str. 36.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Abtheilung Dresden, Altmarkt 16. Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des B. O. B. ermächtigt.

Dresden-N., Am Markt 1, Dresden-Löbtau, Reibewitzer Strasse 12, Ecke Kesselsdorfer Strasse, Blasewitz, Schillerplatz 17, Plauenischer Grund in Pötschappel, Tharandter Strasse 11.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 28. Juni 1913.

Main table containing market data for various securities, including Staatspapiere und Fonds, Eisenbahnen, Industrie, and other financial instruments. Includes columns for instrument names, prices, and exchange rates.

Dresdner Nachrichten 29. Juni 1913 Nr. 177

Infettenfischen, Beleuchtungskörper, Fritz Rauschenbach, Patent, Zimmerfahrstuhl.

Triumph-Buttermilchseife, 25 Pf. pro Stück, Wilhelm Geissler, Dampf-Seifen- und Parfümerie-Fabrik, Höchste Verzinsung, Teutonia Vers.-Akt.-Ges. in Leipzig.

A. Kühnscherf jr., Gasmotorenfabrik, Aufzüge aller Systeme, Mutter Anna Blutreinigungstee.

Poppels Rohr Möbel, Liegestühle, Nur mit Rotband, Luhns wäscht am besten.